

Förderung für Exzellenzcluster „Multiscale Bioimaging“

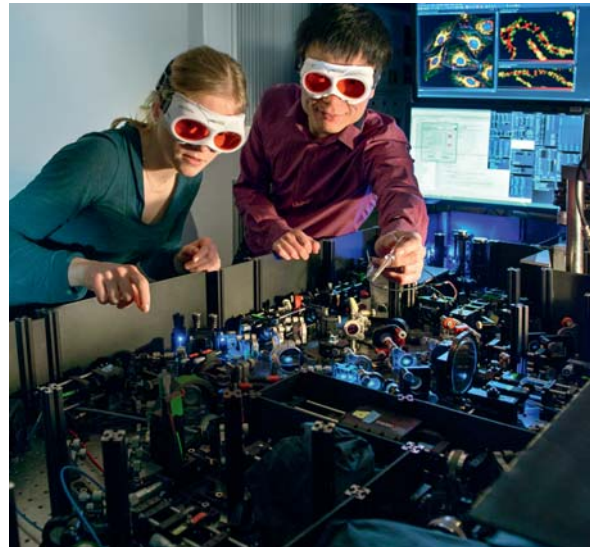
Interdisziplinäre biomedizinische Forschung mit hochauflösenden Bildgebungsverfahren

(her) Im Exzellenzcluster „Multiscale Bioimaging: von molekularen Maschinen zu Netzwerken erregbarer Zellen“ arbeiten Forschende am Göttingen Campus zusammen. Er wird im Rahmen der Exzellenzstrategie von Bund und Ländern ab Januar 2019 zunächst für sieben Jahre gefördert.

Die elektrisch erregbaren Herz- und Nervenzellen weisen überraschend viele physiologische Gemeinsamkeiten auf. Sie nutzen ähnliche molekulare Funktionseinheiten, deren Defekte zu Krankheiten von Herz- und Nervensystem führen. Die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler von Universitätsmedizin Göttingen (UMG) und Universität sowie Göttinger Max-Planck-Instituten verfolgen einen neuartigen Forschungsansatz, indem sie die Neurowissenschaften und die Herz-Kreislauf-Forschung miteinander verknüpfen. Ziel ist es, krankheitsrelevante Funktionseinheiten von Herz- und Nervenzellen zu entschlüsseln.

Mit ihrer wissenschaftlichen und technologischen Expertise wollen die Forschenden die grundlegenden Prozesse in Herz und Hirn in ihrer ganzen Komplexität untersuchen – von der molekularen bis hin zur Organebene. „Dies ist erst seit kurzem aufgrund radikaler Durchbrüche in der optischen Nanoskopie, der Röntgenmikroskopie und der Elektronentomographie möglich“, sagt Cluster-Sprecher Prof. Dr. Tobias Moser vom Institut für Auditorische Neurowissenschaften der UMG. „Unsere neuen Einblicke in die Funktion und Störungen beider Systeme wollen wir dann nutzen, um innovative kardiologische und neurologische Therapieansätze zu entwickeln.“

In den kommenden sieben Jahren werden am Göttinger Campus unter anderem



Forschende bei der Aufnahme nanophotonischer Abbildungen.

neue Professuren und Nachwuchsforschergruppen sowie neue wissenschaftliche Methoden etabliert. Zudem wird das Hertha-Sponer-College für die interdisziplinäre Forschungsausbildung aufgebaut. „Dort wird eine neue Generation von Forscherinnen und Forschern lernen, Naturwissenschaften und biomedizinische Forschung zu verbinden“, sagt Ko-Sprecherin Prof. Dr. Claudia Steinem vom Institut für Organische und Biomolekulare Chemie der Universität. Der Exzellenzcluster setzt auf eine enge interdisziplinäre Verflechtung der Universitätsmedizin Göttingen mit den Fakultäten für Chemie, Physik, Mathematik und Biologie der Universität und den außeruniversitären Forschungseinrichtungen in Göttingen.

<http://grc.uni-goettingen.de/index.php?id=555>

Weitere Entwicklung der Universität

(her) Mit nur einem geförderten Exzellenzcluster ist es der Universität Göttingen nicht möglich, am Wettbewerb „Exzellenzuniversitäten“ teilzunehmen. Die Universität ist jedoch entschlossen, die hervorragenden Forschungsleistungen weiter zu fördern, die Lehre auf hohem Niveau weiterzuentwickeln und die Aktivitäten in der Region weiterzuerfolgen. Universitätspräsidentin Prof. Dr. Ulrike Beisiegel wird Anfang 2020 in den Ruhestand gehen. Dazu wird voraussichtlich im Dezember 2018 eine Findungskommission für die Gewinnung einer Nachfolgerin oder eines Nachfolgers eingesetzt.



Neue Stabsstelle

„Kooperation und Innovation“ führt Arbeitsfelder zusammen.



PraxisForum

Drohnen können in Forschung und Praxis vielfältig eingesetzt werden.



Gefäßmedizin

Nachwuchswissenschaftlerin verbindet Forschung mit Ingenieurskunst.

Kooperation und Innovation

Neue Stabsstelle führt Arbeitsfelder zusammen

Zum 1. Oktober 2018 hat die Universität Göttingen eine neue Stabsstelle Kooperation und Innovation errichtet. Die Arbeitsfelder



Christina Qaim

Alumni-Arbeit, Wirtschaftskontakte und Wissenstransfer, Gründungsförderung sowie Fundraising wurden darin zusammengeführt. Durch die neue strategische Aufstellung sollen Entwicklungs- und Synergiepotenziale, die sich in der Zusammenarbeit der Universität Göttingen mit Alumni, Freunden, Förderern, Wirtschaft und Gesellschaft ergeben, in Abstimmung mit den Fakultä-



Katharina Kastendieck

ten optimal genutzt werden. Davon, dass der Name Programm ist, zeugt auch das Führungsmodell, denn die Struktur wird von der ersten Doppelspitze an der Universität geleitet. Diese übernehmen Katharina Kastendieck und Christina Qaim, die seit 2014 in der Abteilung Öffentlichkeitsarbeit die Bereiche Fundraising und Wirtschaftskontakte erfolgreich aufgebaut und weiterentwickelt hatten. Weitere Informationen zum Service der Stabsstelle:

www.uni-goettingen.de/kooperieren

Otto-Konzern am Puls der Zeit

Alumna Petra Scharner-Wolff über Digitalisierung und Wandel

(her) Bestellen aus dem gedruckten Otto-Katalog – das war einmal. „Mittlerweile sind über 95 Prozent unserer Kunden Digitalbesteller. Mehr als die Hälfte aller Käufe erfolgt mobil über Smartphone und Tablet“, sagt Alumna Petra Scharner-Wolff, seit 2015 im Konzern-Vorstand der Otto Group verantwortlich für Finanzen, Controlling und Personal. Wie der Konzern seine Kultur verändert und die digitale Transformation vorantreibt,



Festrednerin Petra Scharner-Wolff

hat die gebürtige Göttingerin und Absolventin unserer Universität beim diesjährigen Göttinger Alumni-Tag vorgestellt.

Wie kann ein Familienunternehmen in einem solchen Umfeld bestehen? Ihre Antwort: durch Transformation bestehender und Gründung neuer digitaler Geschäftsmodelle sowie Technologieentwicklung in allen Bereichen, durch Start-up-Beteiligungen und strategische Partner sowie durch einen konzernweiten Kulturwandel.

Letzteren bezeichnet sie als elementaren Treiber: „Digitale Transformation bedeutet auch neue Arbeitsmethoden und eine neue Kultur der Zusammenarbeit und Vernetzung.“ Auf zentraler wie lokaler Ebene bringen daher interdisziplinäre Kulturwandel-Teams Bewegung in den Konzern, neue Modelle der Zusammenarbeit werden entwickelt, neue Wege des Wissenstransfers und der Vernetzung implementiert. „Um die Chancen der Digitalisierung zu ergreifen, braucht es: Mut! Mut zu Veränderung, Mut, Prozesse umzugestalten, Mut, Ideen einzubringen.“

Signale entwirren

Preis des Universitätsbunds

(her) Die Mathematikerin Dr. Merle Behr hat ein neues Verfahren entwickelt, um komplexe überlagerte Signale zu rekonstruieren. Dieses wandte sie erfolgreich auf Daten aus der Krebsgenetik an. Für ihre Promotion erhielt sie im Oktober 2018 den mit 10.000 Euro dotierten Akademischen Preis des Universitätsbundes Göttingen e.V.

In vielen unterschiedlichen Bereichen stoßen Forschende auf Probleme mit Signalen oder Datensätzen, die jeweils aus einer unbekannt Anzahl von sich überlagernden Signalen mit unbekannter Gewichtung bestehen: Wie lassen sich zum Beispiel ursprüngliche Sprach- und Audiosignale, die nur als Mischung vieler Signale erfasst wurden, rekonstruieren? Oder wie kann man in einem Krebstumor die unterschiedlichen Klone (Zell-Typen) aus DNA-Sequenzierungsdaten rekonstruieren? Dieses Wissen ist maßgeblich zum Verständnis der Krebsentwicklung, da solche Klone unterschiedliche Krebsstadien durchlaufen.

Zur Lösung solcher Probleme hat Behr eine umfassende statistische Theorie entwickelt, die auf einer fundamentalen Annahme basiert: Die Datenquellen oder Signale können nur Werte aus einer begrenzten und bekannten Datenmenge, dem „Alphabet“, annehmen. Darauf basierend entwickelte sie Algorithmen und Software, um ihr neues Modell mit Hilfe simulierter Datensätze und mit Daten aus der Krebsgenetik zu testen.



Preisträgerin Merle Behr mit Arnulf Quadt und Hans Hofsäss vom Unibund.

Waldkartierung, Kitz-Rettung und Inspektion von Dächern

PraxisForum: Informationen über den Einsatz von Drohnen in Forschung und Praxis

(snic) Sie retten Rehkitze, erleichtern die nachhaltige Bewirtschaftung von Wäldern und dokumentieren Schäden oder Baufortschritte an Immobilien – welche vielfältigen Möglichkeiten der Einsatz von Drohnen bietet, erfuhren rund 70 Teilnehmende des PraxisForums „Drohnen/UAV“ am 23. Oktober 2018 im Tagungs- und Veranstaltungshaus Alte Mensa der Universität Göttingen. Organisiert hatte die Veranstaltung der SüdniedersachsenInnovationsCampus (SNIC) in Zusammenarbeit mit Measurement Valley.

Neben dem privaten Einsatz als „nettes Spielzeug“ bieten professionelle Drohnen großen Mehrwert für Industrie, Handwerk und Forschung. Überall dort, wo es kostspielig oder gefährlich ist, etwas zu prüfen, zu beobachten oder zu messen, erobern unbemannte Fluggeräte die Luft. Im Vergleich zu Baugerüsten oder Helikoptern sind Industriedrohnen sowohl günstiger als auch effizienter.

Alexander Helbing, Gründer der exatobix GmbH, baut und testet Industriedrohnen. Mit dieser Expertise führte der Jungunternehmer durch die Geschichte der Drohnen und informierte über die Eigenschaften der auf dem Markt befindlichen Geräte. Den Durchbruch auf dem Massenmarkt schaffte die Drohne 2012. Die ersten Versuche mit unbemannten Fluggeräten liegen jedoch bereits weit zurück: Um 1880 wurden Kameras an Drachen, Tauben oder Ballons befestigt, um Luftaufnahmen zu ermöglichen.

Auch Dr. Paul Magdon von der Fakultät für Forstwissenschaften und Waldökologie der Universität Göttingen hat so angefangen – mit einer an einen Drachen montierten Kamera machte er die ersten Bilder von der russischen Tundra. Drohnen bieten jedoch zeitlich wie räumlich mehr Flexibilität und sind nicht auf Wind angewiesen. Verschiedene Sensoren ermöglichen zudem unterschiedliche Bildaufnahmen – wie Wärmebilder oder 3D-Modellierung.

Mit dem Ziel der nachhaltigen Bewirtschaftung von Wäldern entwickelt die Fa-



MilvusMedia-Geschäftsführer Christian Trothe erläutert Eigenschaften verschiedener Modelle.

kultät für Forstwissenschaften und Waldökologie mithilfe der neuen Technologie Methoden, um fundierte Infos über Zustand und Veränderungen von Wäldern und Wiesen zu erhalten. Früher gingen Förster durch den Wald, zählten Bäume, maßen deren Durchmesser und kartierten von Hand Wildschäden am Boden. Heutzutage erledigen Drohnen diese Arbeit in einem Bruchteil der Zeit – inklusive dreidimensionaler Modellierung der Bäume. Einziges Hindernis: Drohnen dürfen nicht außerhalb des Blickfeldes fliegen. Weitere Einschränkungen sind laut Magdon die noch geringe Flugdauer sowie der hohe Schulungs- und Wartungsaufwand.

Auch für Studierende sind Drohnen ein attraktives Thema. Prof. Dr. Wilm Unckenbold von der PFH Private Hochschule Stade präsentierte einige Exemplare, die im Rahmen studentischen Engagements entstanden sind, das weit über den Lehrplan hinausgeht. Diese leistungsfähigen, innovativen und superleichten Modellflugzeug- und Drohnen-Modelle haben bereits mehrere internationale Wettbewerbe gewonnen.

Christian Trothe, Gründer und Geschäftsführer der MilvusMedia e.K., hat

ebenfalls langjährige Erfahrung mit professionellen Drohnenaufnahmen. Eines seiner Einsatzgebiete ist die Kitz-Rettung. Mit einer Infrarot-Kamera werden dabei Kitze in Feldern aufgespürt, bevor der Landwirt mit dem Mähdrescher darüberfährt. Durch Multispektralaufnahmen erstellte schematische Karten zeigen zudem, wo der Boden viel oder wenig Dünger benötigt. Das spart Materialkosten und vermindert negative Auswirkungen auf das Grundwasser.

Außerdem setzt Trothe Drohnen für die Inspektion von Schäden an Dächern und Fassaden ein. Mit Hilfe von Drohnenaufnahmen lassen sich zudem der Material- und Zeitaufwand für Bedachungen errechnen. So setzen etwa Melanie und Hans-Jürgen Kahle von der Stollberg Bedachungen GmbH Drohnen regelmäßig im Rahmen der Auftragskalkulation ein.

Zum Abschluss klärte Maximilian Beck von der Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr über rechtliche Bestimmungen für unbemannte Flugobjekte auf. Die reichen von Kennzeichnungs- und Versicherungspflichten bis zu der Frage „Wo darf ich meine Drohne fliegen lassen?“. Dabei sei immer eine Sondererlaubnis möglich – man müsse nur fragen.

Warenversand mit Luftpolstern

Göttinger Forstwissenschaftler kooperieren mit Unternehmen

(snic/her) Die Opitz Maschinenteknik GmbH, die Universität Göttingen und die Technische Universität Clausthal entwickeln gemeinsam ein vollautomatisiertes Verfahren zur wirtschaftlichen und ressourcensparenden Optimierung von Versandverpackungen. Initiiert wurde das Verbundprojekt im Rahmen der Technologieberatung des SüdniedersachsenInnovationsCampus (SNIC); Fördergelder kommen aus der Zentralen Innovationsförderung Mittelstand des Bundeswirtschaftsministeriums.

Der Volumen-Reduzierer Vario 558 der Firma Opitz schneidet den Versandkarton vollautomatisch auf die minimal benötigte Höhe ein und versiegelt ihn. So entfallen Einkauf und Lagerung von verschiedenen Kartongrößen. Bei einigen Waren wird Luftpolsterfolie für einen sicheren Versand beigegeben. Um die Menge des Füllmaterials zu optimieren, wird per Scanner ein komplettes 3D-Bild der im Karton enthaltenen Ware erstellt. Das Know-how stammt von der Abteilung Waldinventur und Fernerkundung der Fakultät für Forstwissenschaften und

Waldökologie der Uni Göttingen unter Leitung von Prof. Dr. Christoph Kleinn. Anhand dieses 3D-Bildes wird die optimale Befüllung der Endverpackung berechnet – den entsprechenden Algorithmus liefert die Arbeitsgruppe Diskrete Optimierung am Institut für Angewandte Stochastik und Operations Research der TU Clausthal unter Leitung von Prof. Dr. Stephan Westphal. Opitz baut einen Roboter, der die Folie anhand der berechneten Informationen vollautomatisiert in den Versandkarton einlegt.

Das Projekt birgt jedoch einige Herausforderungen: „Die Besonderheit ist, dass Luftpolsterfolie nicht starr, sondern elastisch ist“, erklärt Westphal. Zudem befüllt der Roboter die unterschiedlichen Verpackungen im Vier-Sekunden-Takt. „Wir müssen also nicht nur eine gute, sondern auch eine schnelle Lösungen finden“, betont der Clausthaler Professor. Während Packungsprobleme in seinem Fachbereich zu den Klassikern gehören, erscheint die Beteiligung der Göttinger Forstwissenschaftler auf den ersten Blick überraschend. „Wir setzen die verwen-



Von links: Nils Nölke (Uni Göttingen), Günther Opitz (Geschäftsführer), Peter Oswald (WiReGo), Stephan Westphal (TU Clausthal) und Lutz Fehrmann (Uni Göttingen).

dete Scan-Technologie für die Lufterkundung von Wäldern ein“, berichtet Dr. Lutz Fehrmann. Dass diese nun bei der Optimierung von Versandverpackungen zum Einsatz kommt, sei dem SNIC zu verdanken.

Denn auf der Suche nach Partnern, mit denen die Firma Opitz das Projekt umsetzen kann, tauschte sich SNIC-Technologieberater Dr. Peter Oswald (WiReGo) mit den SNIC-Innovationsscouts der Uni Göttingen aus. Sie durchforsteten mit ihren Kollegen im SNIC die Hochschulen der Region nach wirtschaftlich verwertbaren Forschungsergebnissen. An der Uni Göttingen gehören die Innovationsscouts in der Stabsstelle Kooperation und Innovation zum Team Wissenstransfer & Innovationsmanagement.

Regionalbüros eröffnet

Welcome Centre für Göttingen Campus und Südniedersachsen

(her) Das Welcome Centre des Göttingen Campus und der Region Südniedersachsen hat Regionalbüros in den Landkreisen Northeim und Göttingen sowie in der Stadt Göttingen eröffnet. Das gemeinsame Projekt von Universität Göttingen, SüdniedersachsenStiftung und Land-



Eröffnung des Regionalbüros der Stadt Göttingen im Oktober 2018: Martin Rudolph, Hiltraut Casper-Hehne und Rolf-Georg Köhler (v.l.).

kreis Göttingen unterstützt Arbeitskräfte aus dem In- und Ausland und deren Familien bei ihrem Start in Südniedersachsen. Unternehmen und Fachkräfte können die Angebote während der Projektphase kostenlos erproben. Derzeit unterstützen mehr als 40 Partner das Projekt, darunter Hochschulen, Wirtschaftsunternehmen, Verbände und Kommunen aus den Landkreisen Göttingen und Northeim sowie die Landkreise selbst.

www.welcome-to-suedniedersachsen.de

Gründerteams

Neu: Life Science FDays

(ms) In Göttingen finden in diesem Jahr zum ersten Mal die „Life Science FDays“ statt, welche von Fraunhofer Venture in Kooperation mit Sartorius und der Universität Göttingen ausgerichtet werden. Innerhalb eines zwölfwöchigen Accelerator-Programms entwickelten Gründerteams aus der Universität und den Forschungsinstituten mit erfahrenen Business Coaches, Life Science-Experteninnen und -Experten sowie erfolgreichen Unternehmerinnen und Unternehmern ihr Geschäftsmodell weiter. Beim „Demo Day“ am 6. Dezember 2018 im Tagungs- und Veranstaltungshaus Alte Mensa sind alle Interessierten herzlich eingeladen, die Entwicklungen der Teams kennenzulernen. Anmeldung unter:

<https://life-science-fdays-demo-day-6-12.eventbrite.de>

Selbst das Problemfach Mathe ist machbar

„Studenten bilden Schüler e.V.“ bietet Nachhilfe für Kinder aus einkommensschwachen Familien

(gb) „Wenn ein Schüler sich freut, weil er durch meine Nachhilfe etwas verstehen konnte, ist das besonders toll.“ Seit ein- und einhalb Jahren engagiert sich die Göttinger Masterstudentin Carina Wilke beim Göttinger Team des bundesweiten Vereins „Studenten bilden Schüler e.V.“ (SbS). Ziel des Vereins ist es, Kinder aus einkommensschwachen Familien zu unterstützen, die sich keine Nachhilfe leisten können. Das Angebot ist kostenlos, die Studierenden arbeiten ehrenamtlich.

Wilke trifft sich jeden Mittwoch für eine Stunde mit zwei Nachhilfeschülern aus der Grundschule. „Es macht sehr viel Spaß, den Kindern Dinge beizubringen oder sich auch einfach nur mit ihnen über ihren Tag zu unterhalten“, erzählt sie. Knapp 70 Studierende engagieren sich momentan im Göttinger Verein; fast alle Fächer sind vertreten. Die Nachhilfe reicht vom Zweitklässlerniveau bis zu speziellen fachlichen Fragen bei der Abiturvorbereitung. In den vergangenen zwei Jahren haben sich zudem viele junge Geflüchtete angemeldet, die Hilfe bei der deutschen Sprache benötigen oder sich überhaupt erstmal in das deutsche Schulsystem einfinden müssen.



Engagieren sich (v.l.): Tim Koddenberg, Carina Wilke und Michel Burdorf.

Der Verein arbeitet eng mit sozialen Einrichtungen und Schulen zusammen. „Unsere Kontaktpersonen – Lehrer, Erzieher, Sozialpädagogen – haben einen guten Überblick, wer tatsächlich einkommensschwach ist und Nachhilfe benötigt“, erklärt Tim Koddenberg von der Standortleitung Göttingen. Zusammen mit seinen Kommilitoninnen und Kommilitonen im Leitungsteam knüpft er die Kontakte in die Schulen, vermittelt die Studierenden und begleitet deren Arbeit. „Ich weiß aus eigener Erfahrung, wie wichtig Nachhilfe ist“, beschreibt er seine Motivation.

„Ohne diese Unterstützung wäre ich womöglich heute nicht da, wo ich bin.“ Koddenberg promoviert in den Holzwissenschaften.

Mitstreiterinnen und Mitstreiter sind in Göttingen jederzeit willkommen. „Hier kann man mit wenig Aufwand direkt

helfen“, wirbt der Mathematikstudent Michel Burdorf, der seit ein- und einhalb Jahren dabei ist und sich auf dieses Schulfach konzentriert. „Viele Nachhilfeschüler haben sich leider damit abgefunden, dass ihnen Mathe einfach nicht liegt“ erzählt er. Wenn er mit ihnen arbeitet, klärt er kleinschrittig alle Fragen zu Schulstunde und Hausaufgaben. Bei den meisten Schülerinnen und Schülern stellen sich nach einiger Zeit Erfolge ein – selbst das Problemfach ist machbar.

<https://studenten-bilden-schueler.de/standorte/goettingen>

Produkte zur Behandlung von Gefäßerkrankungen

UMG-Wissenschaftlerin Dr. Isabel N. Schellinger auf neuer Forbes-Liste „30 unter 30“

(her) Dr. Isabel N. Schellinger, Wissenschaftlerin in der Klinik für Kardiologie und Pneumologie der Universitätsmedizin Göttingen (UMG), hat es auf die diesjährige Forbes-Liste „30 unter 30“ geschafft. Geehrt wurde sie im Bereich „Science & Healthcare“.



Isabel N. Schellinger

Schellinger hat sich hierbei vor allem um die translationale Forschung verdient gemacht: Im Rahmen ihres mehrjährigen Forschungsaufenthalts

an der Stanford University entdeckte sie gemeinsam mit Privatdozent Dr. Uwe Raaz, Leiter der Arbeitsgruppe „Molekulare und Translationale Gefäßmedizin“ der UMG, wegweisende Mechanismen zur Krankheitsentstehung des Bauchaortenaneurysmas, einer potentiell lebensbedrohlichen Erweiterung der Hauptschlagader. Diese Erkenntnisse und Forschungsergebnisse wurden in den USA patentiert und anschließend zur Entwicklung von therapeutischen Geräten für Gefäßerkrankungen genutzt. Auf Grundlage des Patents resultierte die Gründung der in Göttingen ansässigen Firma „Angiolutions“, das bio-

medizinische Produkte zur Behandlung von Gefäßerkrankungen entwickelt. Die Gründungsförderung der Universität Göttingen unterstützte dabei das Vorhaben.

„Wir kombinieren neueste biomechanische, biologische und molekulare Forschung mit traditioneller Ingenieurskunst, um neuartige, ausgeklügelte Werkzeuge zu entwickeln, die die bislang unerfüllten Bedürfnisse der Gefäßmedizin erfüllen“, sagt Schellinger. Durch den Zusammenschluss konnte bereits eine Methode entwickelt werden, um die noch kleinen Aneurysmen minimalinvasiv zu behandeln, ehe sie auf lebensbedrohliche Größe wachsen können.

Was Förderer motiviert

Göttinger Alumnus berichtet

(ak) „Die berühmte Schere, die in vielen Bereichen zu beobachten ist, sollte im Bildungsbereich nicht sein. Wir alle sollten etwas dafür tun, dass Talente unabhängig von ihrem sozialen Hintergrund gefördert werden“, sagt Dr. Heino Meerkatt, Ehemaliger der Universität Göttingen und Förderer des Deutschlandstipendiums an seiner Alma Mater. Für Meerkatt, der schon im dritten Jahr als Förderer und engagierter Berater an der Seite unseres Teams steht, ist die Chancengleichheit im Bildungssystem ein besonderes Anliegen. Mehr über seine Beweggründe für die Unterstützung des Deutschlandstipendiums lesen Sie auf den Internetseiten des Bundesministeriums für Bildung und Forschung.



Heino Meerkatt

www.deutschlandstipendium.de/de/zurueck-zu-den-wurzeln-1960.html

Dankbarkeit und Verantwortung

Werte-Workshop mit Stipendiatinnen und Stipendiaten

(ak) Wir haben große Visionen für das Deutschlandstipendium: Wir wollen die maximale Förderung des Bundes zur Unterstützung unserer Studierenden ausschöpfen und eine nachhaltige Gemeinschaftskultur für das Deutschlandstipendium an der Universität Göttingen etablieren. Um dies verwirklichen zu können und viele Menschen und Unternehmen für das Deutschlandstipendium zu begeistern, müssen wir nach Innen schauen. Darum haben wir uns in einem Werte-Workshop am 21. Juni 2018 mit unseren Stipendiatinnen und Stipendiaten mit der Frage beschäftigt, was uns ausmacht und wie wir andere inspirieren können.

Die Werte, die besonders deutlich zum Ausdruck kamen, waren die Dankbarkeit für die Chancen und die Verantwortung, die sich aus diesen Chancen ergibt. Das Deutschlandstipendium wird von den Stipendiatinnen und Stipendiaten vor allem



Werte als Orientierungslinien und innerer Kompass.

als ein Privileg gesehen. Sie träumen von einer sozial gerechten und nachhaltigen Welt und wollen auf unterschiedlichen Ebenen dazu beitragen, zum Beispiel über die Erziehung eigener Kinder, als Lehrerinnen und Lehrer oder durch eigenes politische Engagement. Ihre Werte dienen als Orientierungslinien sowohl in schwierigen als auch in guten Zeiten. Dabei identifizieren sie Empathie, Reflektion und Optimismus als besonders wichtige Bestandteile dieses inneren Kompasses, der sie durch das Leben begleitet.



GEORG-AUGUST-UNIVERSITÄT GÖTTINGEN

PRAXISBÖRSE

Die Job- und Karrieremesse der Universität Göttingen

21. Mai 2019 // NordCampus
11:00 - 17:00 Uhr // Foyer der Physik

22. Mai 2019 // ZentralCampus
11:00 - 17:00 Uhr // Zentrales Hörsaalgebäude

- **Präsentieren** Sie Ihr Unternehmen auf dem Campus
- **Knüpfen** Sie Kontakte mit Studierenden & Young Professionals aller Fachrichtungen
- **Finden** Sie Praktikanten/innen & Mitarbeiter/innen direkt vor Ort



Frühbucherpreis bis zum 31.12.2018 Anmeldung unter: www.uni-goettingen.de/praxisboerse

Grundsteinlegung für Forum Wissen

Ausstellung gibt einen Ausblick auf Umsetzung des Museums

(kp) Strenger Gelehrter, verwirrter Professor oder menschenrettender Superheld? Die gesellschaftlichen Vorstellungen über Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sind vielfältig. Das spiegelt sich auch in dem umfangreichen Porträtbestand der Universität Göttingen. Wie sich diese im Laufe der Zeit verändert haben, zeigt die Ausstellung „Face the Fact – Wissenschaftlichkeit im Portrait“, die noch bis zum 3. März 2019 in der Kunstsammlung zu sehen ist. Vom opulenten Auftragswerk in Öl oder Marmor des 18. und 19. Jahrhunderts über Druckgrafik und Studioporträts bis zur Fotografie oder Marketingkampagne im 20. und 21. Jahrhundert veranschaulichen die Porträts Göttinger Professorinnen und Professoren, wie Wissenschaftlichkeit auf jeweils andere Art und Weise in Szene gesetzt wird.

Die Ausstellung gibt einen Ausblick darauf, was die Universität zukünftig mit dem Forum Wissen umsetzen möchte. „Wir sind auf dem Weg, einen Ort zu schaffen, der Forschen, Lehren und Ausstellen miteinander verbindet“, so Universitätspräsidentin Prof. Dr. Ulrike Beisiegel. Wechselnde Perspektiven, fächerübergreifende und offene Deutungen werden Einblicke in den Prozess des Wissen-Schaffens geben. Die Grundsteinlegung für das neue Göttinger Wissensmuseum war dafür ein wichtiger Meilenstein: Hunderte Gäste aus Kultur und Wirtschaft, Wissenschaft und Politik – darunter der Niedersächsische Wissen-



schaftsminister Björn Thümler, der Vizepräsident des Deutschen Bundestages Thomas Oppermann, der Bundestagsabgeordnete Fritz Günzler und Oberbürgermeister Rolf-Georg Köhler sowie Mitglieder des Förderkreises Forum Wissen e.V. – kamen am 24. September 2018 auf die Baustelle, um gemeinsam den Beginn des Umbaus zum Forum Wissen zu feiern.

Partnerschaft mit Cisco Systems

Die Universität Göttingen und Cisco Systems GmbH unterzeichneten am 6. November 2018 eine Rahmenvereinbarung für eine strategische Partnerschaft. Im Zentrum stehen die digitalen Komponenten des Forum Wissen, die es technologisch zu einem Leuchtturmprojekt von nationaler und internationaler Strahlkraft machen sollen. Der Wissenstransfer aus der Grundlagenforschung bis hin zur Produktentwicklung und digitalen Anwendungen sind Ziel der Partnerschaft. Gemeinsame Drittmittelprojekte sowie die Zusammenarbeit im Bereich der Lehre ergänzen das Programm.

Ihre Ansprechpartner

Transfer | Innovation | Praxisangebote

Leitung:

Christina Qaim, Telefon: 0551 39-33955, E-Mail: christina.qaim@uni-goettingen.de

PraxisBörse:

Claudia Kohrell, Telefon: 0551 39-20419, E-Mail: claudia.kohrell@zvw.uni-goettingen.de

Gründungsförderung:

Martin Stammann, Telefon 0551 39-20822, E-Mail: martin.stammann@zvw.uni-goettingen.de

Alumni | Förderung | Engagement

Leitung:

Katharina Kastendieck, Telefon: 0551 39-26204, E-Mail: katharina.kastendieck@uni-goettingen.de

Deutschlandstipendium:

Asmik Kostandyan, Telefon: 0551 39-26203, E-Mail: asmik.kostandyan@uni-goettingen.de

Meisterwerk

Gutenberg-Bibel in Faksimile

(her) Die Gutenberg-Bibel ist das erste bedeutende Werk abendländischer Kultur, das im von Johannes Gutenberg erfundenen Buchdruck mit beweglichen Lettern im 15. Jahrhundert gedruckt wurde. Die Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen besitzt ein vollständiges Exemplar des Meisterwerks – auf Pergament gedruckt und kunstvoll illuminiert. Dieses Exemplar diente als Vorlage für die nun vorliegende Faksimile-Ausgabe. Im Begleitband, der dem interessierten Laien hilft, das Werk technisch und künstlerisch einzuordnen und Details zu entdecken, erläutert der Herausgeber die Erfindungsgeschichte, Drucktechniken und Besonderheiten des Göttinger Exemplars sowie zwei wichtige Dokumente: eine Pergamenthandschrift, welche die Beteiligung Gutenbergs bezeugt, und das handgeschriebene Musterbuch, das als Vorlage für die Ausmalung dieses Biblexemplars diente.

Stephan Füssel (Hrsg.), Die Gutenberg-Bibel von 1454, Faksimile-Ausgabe, Hardcover, 2 Bände mit Begleitband, 1400 Seiten, Taschen Verlag, Köln 2018, ISBN 978-3-8365-7245-3, 100 Euro

Impressum

Herausgeber: Die Präsidentin der Georg-August-Universität Göttingen

Redaktion:

Heike Ernestus (her) (verantwortlich)

Gabriele Bartolomaeus (gb)

Asmik Kostandyan (ak)

Katrin Pietzner (kp)

Martin Stammann (ms)

Anschrift der Redaktion:

Georg-August-Universität Göttingen

Abteilung Öffentlichkeitsarbeit – Pressestelle

Wilhelmsplatz 1, 37073 Göttingen

Tel. (0551) 39-24342

E-Mail: pressestelle@uni-goettingen.de

Fotos:

Irene Böttcher-Gajewski/MPI-BPC, Peter Heller,

Christina Hinzmann, Frank Stefan Kimmel,

Klein und Neumann KommunikationsDesign,

Christoph Mischke, SNIC

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben die Meinung des Verfassers wieder, nicht unbedingt die der Herausgeberin oder die der Redaktion.

26. januar 2019

WISSEN

4. nacht des wissens • göttingen 17-24 h
zentralcampus • innenstadt • klinikum • nordcampus • weststadt

begeistert



Göttingen
Campus



Eine Veranstaltung des Göttingen Campus
www.goettinger-nacht-des-wissens.de



Mit Unterstützung der

 Sparkasse
Göttingen